



Beschlossene Anträge

für das 1. Wiener BMHS/BS SchülerInnenparlament

Titel: Keine Verkürzung der Praxisstunden

Nr. 1

Antragstellerin: Bernadette Hebenstreit

ANGENOMMEN

Schule: HLMW9 Michelbeuern

ABGELEHNT

Beschreibung:

Unsere Schulen sollen uns Schüler/innen mit einem bestimmten Schwerpunkt ausbilden. Doch an vielen Schulen ist es der Fall, dass die fachspezifischen Unterrichtsgegenstände und Praxisstunden gekürzt werden. Durch diese Kürzungen der fachspezifischen Unterrichtsgegenstände wird unser Fachwissen immer geringer und der Schwerpunkt kann nicht mehr vertieft werden. Außerdem kann durch die fehlenden Praxisstunden keine Routine erreicht werden. Deshalb fordern wir keine Kürzungen von Praxisstunden.

Forderungen:

- Keine Kürzungen der Praxisstunden

Titel: (Lern) ZIEL (Kontrolle) – Mehr Durchsicht!

Nr. 2

Antragsteller:	Tobias Benea	<input checked="" type="radio"/>	ANGENOMMEN
Schule:	HLMW9 Michelbeuern	<input type="radio"/>	ABGELEHNT

Beschreibung:

„Lernzielkontrolle“ ist ein sehr negativ behaftetes Synonym für willkürlich gewählte Überprüfungen.

Angefangen bei der Dauer wählen die Lehrerinnen und Lehrer außerdem die Form und die Benotung der Kontrolle nach Lust und Laune.

Im Schulalltag variiert die Dauer zwischen 5 Minuten und bis zu einer Unterrichtseinheit. Da Die Lernzielkontrolle nicht die Form eines Tests haben darf, werden in der Praxis einfach statt den Noten 1-5 Zeichen mit derselben Bedeutung benutzt.

Um jedoch im Sinne der Fairness zu sorgen, müssen hier klare Regeln vorherrschen, welche die Lehrkräfte auch einhalten sollen.

Konkrete Vorschläge wären hierbei, dass Lernzielkontrollen vorher angekündigt werden müssen und nur in die B-Note, also die Mitarbeitsnote einfließen dürfen. Außerdem soll eine genaue Aufschlüsselung am Anfang des Jahres festlegen, wie viel eine solche Überprüfung zählt.

Für mehr Transparenz in der Notengebung!

Forderungen:

- Gesetzliche Regelung von Lernzielkontrollen
- Lernzielkontrollen müssen vorher angekündigt werden und dürfen nur in die Mitarbeitsnote einfließen
- Eine genaue Aufschlüsselung am Anfang des Jahres, in der festgelegt ist, wie viel solche Überprüfungen prozentuell zur B-Note zählen
- Gesetzliche Festlegung von mindestens einem Test in jedem Fach

Titel: Vergünstigungen auch für Lehrlinge

Nr. 3

Antragsteller: Bernhard Zimmermann ANGENOMMEN

Schule: BS für Gartenbau und Floristik ABGELEHNT

Beschreibung:

Schüler/innen haben die Schülerfreifahrt, sie kommen günstiger ins Kino, ins Theater oder in die Oper. Student/innen haben ebenfalls diverse Vergünstigungen, nur die Lehrlinge bleiben dabei auf der Strecke.

Es wird oft davon ausgegangen, dass Lehrlinge nicht den selben kulturellen und gesellschaftlichen Anspruch haben wie andere Schüler/innen, doch wir Lehrlinge sind sehr wohl an diesen diversen Angeboten interessiert. Wir gehen genauso gerne ins Kino, müssen die öffentlichen Verkehrsmittel bezahlen und eventuell noch eine eigene Wohnung finanzieren – das kann ganz schön knapp werden.

Man kann all das ebenso verbinden. Die Stadt Wien bietet diverse Angebote und Services an, welche aber nicht auch speziell für Lehrlinge gelten. Wertet man die Freifahrt für Lehrlinge auf und ergänzt sie mit zusätzlichen Features bzw. Vergünstigungen, bietet man auch den Berufsschüler/innen endlich eine faire Möglichkeit.

Forderungen:

- Vergünstigungen, die sonst nur für Schüler/innen gelten, auch für Lehrlinge anbieten
- Anerkennung des Lehrlingsausweises wie Schülersausweise

Titel: Fragliche Zentralmatura in Berufsbildenden Schulen

Nr. 4

Antragsteller:	Gottfried Franz Mayer	<input checked="" type="radio"/>	ANGENOMMEN
Schule:	Tourismusschulen Modul	<input type="radio"/>	ABGELEHNT

Beschreibung:

Österreich ist das Land mit dem vielfältigsten berufsbildenden Schulsystem. Es besteht aus:

- Handelsakademien (HAK)
- Höhere Bundeslehranstalten für Wirtschaftliche Berufe (HBLA)
- Höhere Technische Lehranstalten (HTL)
- Höhere Gewerbliche Lehranstalten (HGLA)
 - Für Mode und Bekleidungstechnik
 - Für künstlerische Berufe
 - Für Tourismus
- Höhere Landwirtschaftliche Bundeslehranstalten (HLBA)
- Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik (BAKIP)
- Bildungsanstalten für Sozialpädagogik

Würden wir einer Zentralmatura in Berufsbildenden Schulen zustimmen, würde diese Einzigartigkeit verloren gehen! Jedes Maturazeugnis wäre gleich, die Schulen würden ihre Individualität verlieren!

Weiters werden die Informationen bezüglich der Zentralmatura in Berufsbildenden Schulen im Gegensatz zum AHS-Bereich sehr rar gehalten! Wir wissen nicht, wie sie durchgesetzt werden soll, wie alle Schultypen auf gleich gebracht werden sollen! Zum Beispiel braucht eine Handelsakademie andere Mathematikkenntnisse als eine Höhere Lehranstalt für Tourismus.

Aus diesen Gründen müssen wir alles was in unserer Macht steht, dagegen tun um diese Verallgemeinerung und Zerstörung der Individualität zu verhindern!

Forderungen:

- Offenlegung und Information eines Durchsetzungsplanes bezüglich einer Zentralmatura in Berufsbildenden Schulen vom BMUKK
- Sicherung der Individualität und der Vielfalt unserer Schulen
- Bis diese Punkte nicht vollzogen sind: Keine Zentralmatura in Berufsbildenden Schulen
- Eine allgemeine Ablehnung der Zentralmatura, weil Schulen, Schüler und Schülerinnen unterschiedlich sind und nicht „gleichgehobelt“ werden sollen.

Titel: Druckkosten können die Matura ruinieren!

Nr. 5

Antragstellerin:	Adela Salkovic	<input checked="" type="radio"/>	ANGENOMMEN
Schule:	Caritas Seegasse	<input type="radio"/>	ABGELEHNT

Beschreibung:

Viele Schüler/innen schreiben eine Fachbereichsarbeit oder eine schriftliche Ausarbeitung des Maturaprojektes. Die Druckkosten für die vielen Exemplare die benötigt werden sind oftmals sehr hoch, denn es wird die folgende Anzahl an Exemplaren benötigt:

- ein Exemplar für sich selbst
- ein Exemplar für den/die Lehrer/in
- für die/den Vorsitzende/n
- für die Bibliothek

Die Fachbereichsarbeiten sollen schön gebunden sein, da die Form auch in die Note einfließt. Dafür müssen die Schüler/innen ihre FBAs oft in einer Druckerei teuer drucken und binden lassen, was wiederum hohe Kosten verursacht.

Die Kosten für den Druck sollten jedoch kein Kriterium sein! Deswegen sollen die Druckkosten von Fachbereichsarbeiten von der Schule übernommen werden, oder die Möglichkeit geboten werden in der Schule die vielen Exemplare auszudrucken.

Forderungen:

- Die Schule soll die Druckkosten der Maturaarbeiten entweder übernehmen oder die Möglichkeit bieten, die schriftliche Fassung des Maturaprojektes in der Schule zu drucken → Zur Verfügungstellung von gebundenen Exemplaren für Vorsitzende und Lehrer und Ringbuch-Form für Schüler
- Druckkostenübernahme durch die Schule auch in BMS (nicht nur für Matura).

Titel: Briefwahl, BITTE!

Nr. 6

Antragstellerin: Monika Fröhlich ANGENOMMEN

Schule: HLTW13 Bergheidengasse ABGELEHNT

Beschreibung:

Wie allseits bekannt ist, finden am Ende des Schuljahres die LSV-Wahlen statt. Was vielleicht nicht so bekannt ist, ist die Tatsache, dass einige Schulsprecherinnen und Schulsprecher nicht die Chance haben, ihre Stimme bei den Wahlen abzugeben. Sie absolvieren ausbildungsbedingt ein Praktikum und sind möglicherweise in einem anderen Bundesland oder international im Einsatz.

Die Möglichkeit einer Stimmrechtsübertragung ist zwar gegeben, nur arbeitet der Stellvertreter/die Stellvertreterin oft selbst oder ist anderweitig verhindert. Erfahrungsgemäß verbleiben einige Stimmen dann ungenutzt.

Das Angebot einer Briefwahl würde dieser Meinungsminderung Abhilfe schaffen. Damit jedoch ein allgemeines Ausbleiben der Schulsprecherinnen und Schulsprecher verhindert wird, brauchen die Betroffenen einen Praktikumsnachweis um die Briefwahl nutzen zu können.

Somit können wir eine größere Meinungsvielfalt garantieren und auch die LSV-Wahl demokratischer gestalten!

Forderungen:

- Einführung der Briefwahl für Schulsprecherinnen und Schulsprecher, die zum Zeitpunkt der LSV-Wahl ein Praktikum absolvieren, mit dem Zusatz eines Praktikumsnachweises.
- Nicht nur für Absolventen eines Pflichtpraktikums, sondern auch wenn die Schulsprecher/innen aus einem anderen Grund im Ausland sind.

Titel: Pflichtpraktikum statt Übungsfirma

Nr. 7

Antragsteller:	Dominik Bertagnol	<input checked="" type="radio"/>	ANGENOMMEN
Schule:	IBC Hetzendorf	<input type="radio"/>	ABGELEHNT

Beschreibung:

Viele Schülerinnen und Schüler in berufsbildenden Schulen kennen die Übungsfirma sicher: Der Sinn dieses Unterrichtsfaches besteht darin, den Schülerinnen und Schülern den Praxisbezug und die Arbeitsabläufe in einem Unternehmen näher zu bringen. Viele Gespräche mit Schülerinnen und Schülern und sogar Lehrerinnen und Lehrern zeigen aber, dass dies genau das ist, was nicht passiert. Einerseits fehlt der Realitätsbezug, denn nicht vorhandene Waren versenden und eine fiktive Buchhaltung führen, lernt den Schülerinnen und Schülern eher den Faktor „Ist mir egal ob ich das richtig oder falsch mache habe, es passiert eh nichts“ und nicht das Verantwortungsbewusstsein, das später im Berufsleben benötigt wird. Während in HBLAs und HTLs ein verpflichtendes Berufspraktikum absolviert werden muss, fehlt diese Entwicklung in den HAKs stark. Gerade in der heutigen Zeit wo es immer schwieriger wird, ein Ferialpraktikum im Sommer zu bekommen, ist ein Pflichtpraktikum ein MUSS in einer berufsbildenden Schule. Dort können die Schülerinnen und Schülern in das Berufsleben hinein schnuppern und nicht unnötig viele Wochenstunden in einer unrealistischen Übungsfirma absitzen.

Forderungen:

- Verpflichtendes 1-monatiges Berufspraktikum während der gesamten Schullaufbahn, welches in den ganzen Sommerferien absolviert werden kann. Eine Erhöhung der Praktikumszeit kann durch den SGA beschlossen werden.
- Das Praktika soll auch bei Partnerfirmen gemacht werden können, falls kein Platz gefunden wird.
- Blocken der ÜFA Stunden
- Juniorfirma statt Übungsfirma
- Pflichtpraktika sollten im Vergleich zu Ferialjobs nicht benachteiligt werden (Die Leistungen sind gleich, die Umstände aber schlechter).

Titel: Bruchbude Berufsschule

Nr. 8

Antragsteller: Rene Jellitsch

ANGENOMMEN

Schule: BS

ABGELEHNT

Beschreibung:

Leider haben Berufsschulen einen schlechten Ruf. Das liegt einerseits an der mangelnden Wertschätzung gegenüber uns Lehrlingen aber auch an dem miesen baulichen Zustand der meisten Berufsschulen in Wien. Die teils baufälligen Klassenräume und ein schlechter Gesamtzustand vermitteln uns, Schülerinnen und Schüler 2. Klasse zu sein. Das ist weder gerecht noch akzeptabel. Gerade wir als "Spezialisten" brauchen modernste Ausstattung und aktuelle Lerninhalte. Nur so können wir optimal auf unseren Beruf vorbereitet werden.

Forderungen:

- Renovierung aller baufälligen Schulen in Wien
- Unterrichtsinhalte & Ausstattung sollen auf neueste Entwicklungen in der Arbeitswelt abgestimmt sein
- Begrenzte Werbeplakate an Schulen bei Sponsoring (dort wo Produkte genutzt werden).

Titel: Förderkurs in den Sommerferien

Nr. 9

Antragstellerin:	Maja Vasilic	<input checked="" type="radio"/>	ANGENOMMEN
Schule:	Camillo Sitte Lehranstalt	<input type="radio"/>	ABGELEHNT

Beschreibung:

Lernstress, Zeitdruck, Prüfungsangst - das verbinden viele mit der Nachprüfung im Herbst. Die meisten fangen viel zu spät mit dem Lernen an, die Nachhilfelehrer/innen erweisen sich manchmal nicht als geeignet und man kommt genau dort an, wo man nicht hinwollte - unvorbereitet bei der Herbstprüfung!

Damit man genau diese Probleme löst, wäre ein gemeinsamer Förderkurs im Sommer eine nützliche Angelegenheit. Im Laufe der Sommerferien soll es einen Nachhilfeunterricht für alle geben, den die Lehrer/innen aus den jeweiligen Schulen leiten.

Solche Förderkurse wären für die Schüler/innen eine sehr große Erleichterung. Da schon vorgeschriebene Termine vorhanden sind, fangen sie schon früh genug an zu lernen. Außerdem wird man von den Lehrer/innen genauer auf die Prüfungen vorbereitet, die Anliegen und Problembereiche des Einzelnen werden ausgearbeitet.

Ein großes Problem bei der privaten Nachhilfe stellen die anfallenden Kosten dar. Ein von der Schule organisierter Förderkurs kostet nichts, bringt aber viel! Viele wären motivierter für die Prüfung zu lernen, da sie sich in keine Unkosten stürzen und auch im Falle des Versagens bei der Prüfung, keine finanziellen Verluste erleiden.

Außerdem gibt es in den meisten BMHS Schulen Pflichtpraktiken, die im Laufe der Sommerferien erledigt werden müssen. Diese nehmen zusätzlich Zeit in Anspruch, die für das Lernen genutzt werden könnten. Ein schulischer Förderkurs würde sich individuell an die Schule anpassen, um auch allen die Möglichkeit zu geben sich zu verbessern.

Solche Förderkurse würden die Zahl der bestandenen Prüfungen mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit steigern, da einfach mehr auf die Schüler eingegangen wird.

Forderungen:

- Die kostenlose Einführung von Sommerferien-Förderkursen in den jeweiligen Schulen zur Vorbereitung auf die Nachprüfungen im Herbst
- Mindestens 10 Stunden
- Mindestens 1 Woche Förderkurs, wenn notwendig mehr

Titel: Erhaltung der fachspezifischen Fächer

Nr. 10

Antragstellerin:	Martina Wettstein	<input checked="" type="radio"/>	ANGENOMMEN
Schule:	Camillo Sitte Lehranstalt	<input type="radio"/>	ABGELEHNT

Beschreibung:

Die österreichische Schulform BMHS ist in Europa einzigartig. Man lernt bei uns schon in frühem Alter wichtige Qualifikationen für das Arbeitsleben.

In den letzten Jahren wurde jedoch bekanntlich im Schulwesen sehr stark eingespart und es wurden immer wieder Stunden gekürzt. Letztes Jahr haben viele von uns sogar auf der Straße dagegen demonstriert.

Die Idee damals war, technische Gegenstände in einen Pool und alle allgemein bildenden Gegenstände in einen anderen Pool zu geben. Alle technischen Gegenstände werden nun miteinander geclustert, und die allgemein bildenden Gegenstände verbleiben jeweils extra.

Zum Beispiel waren Gebäude, Gestaltungslehre und Baustilkunde drei sperate Fächer. Mit der Zeit wurden Gebäude und Gestaltungslehre zusammengelegt und auf fünf Stunden gekürzt. Später kam auch noch Baustilkunde dazu und nun beanspruchen diese 3 geclusterten Fächer drei Werteinheiten pro Woche.

Die fachdifferenzierten Schulen werden immer mehr verallgemeinert, die Besonderheiten der jeweiligen Schulen geschwächt. Deshalb fordern wir, dass die Schwerpunkte in den BMHS wieder mehr gestärkt werden und fachspezifische Fächer erhalten bleiben!

Forderungen:

- Fachspezifische Fächer sollen erhalten bleiben und nicht aufgrund einer Aufstockung der allgemeinbildenden Fächer gekürzt werden
- Fachspezifische Fächer sollen ausgefächert werden, wobei allgemeinbildende Fächer erhalten bleiben (aber nicht mehr werdend) und das Ausmaß an die jeweilige Schule angepasst werden sollen.

Titel: Semesterzeugnis adé

Nr. 11

Antragsteller: Michael Jayasekara

ANGENOMMEN

Schule: TGM

ABGELEHNT

Beschreibung:

Gehe ich auf die Uni, entscheide ich mich für eine Fachhochschule oder gehe ich doch gleich arbeiten?

Dies sind oft gestellte Fragen von den meisten Schülerinnen und Schüler einer HAK, HLW, HLT und HTL, wenn diese sich in der Mitte des Abschlussjahres befinden.

Ein weiteres Problem stellt jedoch auch das vermeidbare Semesterzeugnis dar. In manchen Schulen gibt es sie, in manchen nicht. Die unkoordinierte Autonomie wirft oft ein weiteres Problem auf, dass Schularbeiten für das „2. Semester“ nicht schon im ersten Semester abgehalten werden dürfen.

Um dieser Barriere aus dem Weg zu gehen, wäre die Abschaffung der Semesternachricht im Abschlussjahr aller berufsbildenden höheren Lehranstalten eine sinnvolle Lösung.

Falls man sich jedoch auf einer FH oder sich für einen Job bewerben möchte, gibt es jederzeit die Möglichkeit sich einen Notennachweis in der Direktion abzuholen.

Forderungen:

- Gesetzlich festgelegte Abschaffung des Semesterzeugnisses in der Abschlussklasse der berufsbildenden höheren Schulen

Titel: Quereinsteiger an Fachhochschulen & Unis

Nr. 12

Antragsteller:	Markus Winkler	<input checked="" type="radio"/> ANGENOMMEN
Schule:	VBS Akademiestraße	<input type="radio"/> ABGELEHNT

Beschreibung:

Absolventinnen und Absolventen facheinschlägiger Ausbildungsrichtungen bekommen auf Fachhochschulen die Möglichkeit, direkt in ein höheres Studiensemester, meistens ins 3. Semester, gleich in den Bachelorstudiengang einzusteigen.

Sind wir Schülerinnen und Schüler mit Projektmanagement-, Marketing- und Controllingausbildung auf berufspraktischer Basis keine Quereinsteiger? Doch dieses Fachwissen wird auf keiner FH im weiteren Sinne beachtet, geschweige denn uns angerechnet.

Hierbei wäre eine genaue Aufschlüsselung des Stoffumfanges des jeweiligen Faches für die Bewerbung notwendig. Nach der Bewerbung soll ein Test über die tatsächlichen Kenntnisse abgehalten werden, um erstens der Bewerbung große Probleme beim Studiengang zu ersparen, aber auch um das bereits bestehende Niveau zu erhalten.

Forderungen:

- Aufschlüsselung des Stoffumfanges in Fächern, die man auf einer Fachhochschule studieren kann
- Anerkennung der in BMHS erworbenen Vorkenntnisse an den Fachhochschulen bzw. Universitäten und somit Zulassung zu den Reihungstests für die Anrechnung von Vorwissen.